

Der Maler

Organ des Verbandes der
Maler, Lackierer, Anstreicher, Tüncher und Weißbinder

Erscheint Sonnabends
Abonnementspreis 1,50 M pro Quartal
bei freier Zusendung unter Kreuzband 2 M

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Hamburg 25, Klaus-Groth-Strasse 1, 1. Stod
Fernsprecher: Nordsee 8246

Postcheckkonto:
Vermögensverwaltung des Verbandes
Hamburg 11598

Krieg dem Kriege!

Mehr als 10 Jahre sind verflossen, daß der über 4 Jahre dauernde, grauenhafteste aller Kriege seinen Anfang nahm. Mit Entsetzen schaut die Menschheit zum zehnten Male auf jene unheilvollen Augusttage zurück, an den der erste Kanonendonner den schrecklichsten Massenmord des Weltkrieges ankündigte. Vier Jahre lang hing ein dunkles Unheilsgewölke über der mit Blut und Tränen gedüngten Erde. Vier Jahre lang sprangen die Völker in sinnlosem Rasen einander an die Kehle wie wilde Tiere. Tausende von jungen Menschen, die Blüte ihres Volkes, von den Schlagworten einer vom Machtwahnsinn erfaßten Kapitalistenelique umnebelt, mußten ihr Leben für die Lüge opfern, daß sie für die Demokratie und die endgültige Befreiung der Menschheit von der Kriegsgeißel in den Kampf zögen.

Dann kam der Friede, der kein Friede ist, der mit schneidender Ironie alle Illusionen zu nichte machte, die so viele wohlmeinende Optimisten in der ganzen Welt gehegt hatten und fast verwirklicht glaubten. Und schon rüsteten die Staaten aufs neue zum Kampf. Mittlerweile sucht die Wissenschaft in den Laboratorien nach neuen, noch viel schrecklicheren und verheerenderen Tötungs- und Vernichtungsmitteln. Alle Welt weiß, daß ein neuer Krieg an Schrecken und Grausamkeiten alle vorangegangenen Massenschlächtereien übertreffen würde. Ein neuer Krieg würde einen Kampf heraufbeschwören, der mit jedem Windhauch Tod und Verderben mit sich führt, einen Kampf mit Giftgasen und Bakterien, der keinen Raum läßt für persönliches Heldentum und in dem die Menschen wie Ungeziefer ausgerottet würden. Die Zeit heilt viele Wunden. Gefühle der Bitterkeit, der Rache und des Hasses können im Laufe der Jahre verblasen und verschwinden. Ein Haß jedoch muß in den Herzen der Menschen unverwundbar weiterleben; ein Haß, den nur verbrecherische Gleichgültigkeit vergessen kann. Das ist der heilige Haß gegen den Krieg!

Eine Macht der Welt gibt es, die Bürge dafür ist, daß dieser Haß nicht verschwindet. Als die Menschheit angesichts der vom Kriege zertrümmerten Welt von Verzweiflung überwältigt wurde, da war es die Arbeiterklasse, die als erste die Fahne der Internationale wieder emporhob. Es war die international organisierte Arbeiterklasse, das internationale Proletariat, das den ersten Ruf erschallen ließ: „Nieder mit dem Krieg!“ Dieses international vereinigte Proletariat ist die Macht, die den Krieg vernichten wird. Wenn diese Friedensarmee will — sie muß wollen —, dann wird ihr Massenaufmarsch gleich einer drohenden Warnung allen jenen in die Ohren tönen, die sich in kalter Berechnung und schamloser Habsucht aufs neue anschicken, die Menschheit für Jahre und Jahrzehnte hinaus in Elend und Trauer zu stürzen.

Am 21. September dieses Jahres organisiert der Internationale Gewerkschaftsbund in allen angeschlossenen Ländern einen Anti-Kriegstag. Die Sozialistische Arbeiter-Internationale, die Genossenschafts-Internationale und die Sozialistische Jugend-Internationale werden diese Veranstaltung unterstützen.

Dieser Tag muß eine Heerschanze werden für die internationale Friedensarmee! Mehr noch: er muß ein Warnungssignal für alle jene Mächte werden, die glauben, daß sie den unbengsamen Friedenswillen der Völker ungestraft verhöhnen dürfen.

Arbeiter! Demonstriert in Massen von Tausenden an unserm internationalen Anti-Kriegstag!

Krieg dem Kriege! Es lebe der Weltfrieden!

Die Pflicht der Arbeiterschaft.

Die internationale Arbeiterbewegung muß bei allen ihren Bestrebungen dem Kampfe gegen den Krieg die erste Stelle einräumen. Es war Jaurès, der einmal erklärte, daß die Proletarier es als ihre erste Pflicht betrachten müssen, für die allgemeine Abrüstung zu wirken. Und wie könnte es auch anders sein? Wenn sich die Arbeiter schon von je für den Gedanken des Friedens eingesetzt haben, so hat die gegenwärtige Generation nur zu sehr den Beweis dafür erhalten, daß das Arbeiterideal mit Nationalismus und Krieg unvereinbar ist.

Die furchtbaren Erfahrungen von 1914/1918 haben die Arbeiter gelehrt, daß sie die ausersehenen Opfer der internationalen Konflikte und allen Elends sind, das sie im Gefolge haben. Nicht allein, daß Millionen ihrer Brüder ihr Blut auf den Schlachtfeldern vergossen haben, hatten und haben sie noch weiter alle Leiden der Nachkriegszeit zu tragen. Sie sind es, die für die Ruinen und die Desorganisation in der ganzen Welt

zu büßen haben. Für den einen Teil ist es die Arbeitslosigkeit, unter der Millionen von Familien leiden und deren Folgen die künftige Generation bedrohen; für die andern sind es die jämmerlichen Lebensbedingungen und die Unterernährung. Gegen alle jedoch sind die Angriffe auf die Arbeitsbedingungen und die Arbeitererregenschaften der letzten Jahre gerichtet. Verarmt und mit geschwächerten Kräften und Mitteln fristet die Arbeiterklasse nach dem Kriege ein kümmerliches Dasein, während der Kapitalismus aus ihm seine Vorteile zieht.

Die Ereignisse haben mit unfehlbarer Klarheit und Schärfe alle jene Lügen gestraft, die den Zusammenbruch des alten Regimes und seinen unvermeidlichen Bankrott vorausgesagt hatten. Die Welle der Reaktion, die fast durch die ganze Welt geht, hat die Arbeiterorganisationen in die Verteidigungsstellungen zurückgedrängt, und auch diese Verteidigung ist oft genug schwierig.

Es hätte keinen Zweck, diese Tatsachen und Schwierigkeiten, die sich unserer Aktion in den Weg stellen, verbergen

zu wollen. Vielmehr ist es würdiger und nützlicher, ihnen ins Angesicht zu sehen, die Lehren daraus zu ziehen und sie den Gründen zuzufügen, die uns schon früher den Krieg verabscheuen ließen. „Nicht das Vaterland“, sagt der Dichter Lamartine, „ist im Kriege den größten Gefahren ausgesetzt, sondern die Freiheit. Der Krieg ist fast immer eine Diktatur.“ Aber seine Missetaten sind damit nicht erschöpft. Immer hat er die Reaktion und oft auch die Diktatur zur Folge. Die letzten 5 Jahre haben die Welt hierüber in der furchtbarsten Weise belehrt. Die verschiedenen Arten von Nationalismus, die sich gegenseitig nähren, gegenseitig Haß und Mißtrauen säen, sich gegenseitig zu bekämpfen vorgeben, während sie in Wahrheit einander unterstützen — sind in ihren Auswirkungen eine Aufhebung der Freiheit.

Wir kennen nur zu viele Beispiele und wissen nur zu gut, daß alle Spielarten des Nationalismus, sei es in der unverhüllten Form der Diktatur oder in der Form einer heuchlerisch maskierten Ausnutzung des patriotischen Gefühls, mit den kapitalistischen Mächten zusammenarbeiten

um sich vereint gegen die Arbeiterklasse zu richten, deren Emporkommen sie fürchten.

Oft ist mit dem Krieg die Absicht und Wirkung verbunden, die Völker von ihren Befreiungsbefreiungen abgulenken, immer aber führt er dazu, die Verwirklichung der Freiheit und Gerechtigkeit zu verhindern. Pflicht der Arbeiter als gesellschaftliche Klasse ist es, sich dem Kriege zu widersetzen und alle Kriegursachen zu bekämpfen. Und diese Pflicht: deckt sich mit den Bestrebungen all jener, die den Fortschritt der Menschheit ermöglichen und sie gegen alle Anschläge verteidigen wollen, die sie mit Blut und Schande bedecken.

Die 2. Internationale Arbeiterbildungs-Konferenz.

Die 2. Internationale Arbeiterbildungskonferenz, die vom 15. bis 17. August in Erford tagte, nahm nachstehende Beschlüsse an:

1. „Gründung einer Arbeiterbildungs-Internationale.“

Zur Unterstützung der Arbeiterbildungsorganisationen in den verschiedenen Ländern sowie im Interesse der Vereinheitlichung ihrer Wirksamkeit beschließt die Internationale Arbeiterbildungskonferenz die Gründung einer Internationalen Föderation von Arbeiterorganisationen, die sich mit dem Problem der Arbeiterbildung befassen. Die Konferenz ernennt zu diesem Zwecke ein internationales Bildungskomitee, das den Auftrag erhält, im Einvernehmen mit dem Internationalen Gewerkschaftsbund Statuten für eine internationale Bildungsföderation aufzustellen. Diese sollen einer vom Komitee anzuberaumenden Gründungskonferenz unterbreitet werden. Das Komitee soll sich aus 7 Mitgliedern zusammensetzen und von der Internationalen Arbeiterbildungskonferenz gewählt werden.

Die Konferenz ersucht den Internationalen Gewerkschaftsbund, bis zur definitiven Gründung der Arbeiterbildungsföderation die Aufgabe der Koordinierung der Bildungsorganisationen in den verschiedenen Ländern fortzusetzen.

Die Konferenz beauftragt das bis dahin unter den Mitgliedern des I.A.B. arbeitende Internationale Arbeiterbildungskomitee, sich bei der Ausarbeitung der Statuten für die Arbeiterbildungs-Internationale mit der Sozialistischen Arbeiterinternationale, der Gewerkschaftsinternationale und der Sozialistischen Jugendinternationale in Zusammenhang zu setzen.

2. Internationaler Arbeiterbildungstag.

Die Internationale Arbeiterbildungskonferenz hält es für äußerst wünschenswert, neben der Förderung der Zusammenkünfte und Beschaffung von Beiträgen ausgeschlossener Arbeiterkreise jedes Jahr einen Tag der Propagandarbeit für die Arbeiterbildung sowie der speziellen Sammlung von Beiträgen zum Ausbau derselben zu widmen. Sie beauftragt deshalb das Internationale Arbeiterbildungskomitee, sich mit allen interessierten Organisationen (gewerkschaftlichen Landesorganisationen, Gewerkschaftszentralen, Bildungsvereinen und Institutionen) in Verbindung zu setzen, um einen bestimmten Tag für die Sammlung von Beiträgen zur Bildung einer Internationalen Arbeiterbildungsföderation festzulegen.

Die Gelder dieses Fonds sollen unter anderem für folgende Zwecke verwendet werden:

1. Sammlung und Zusammenstellung von Informationen über Organisationen, die sich mit Arbeiterbildung befassen.
 2. Herausgabe einer Zeitschrift und anderer Berichte, Übersetzung von Publikationen, die für die Arbeiterbildung von Interesse sind.
 3. Förderung des Austausches von Studenten und Lehrern zwischen den verschiedenen Ländern.
 4. Förderung der Organisation von Sommerkursen.
 5. Errichtung einer Internationalen Arbeiterhochschule.
 6. Bedienung der Ausgaben, die sich bei der Durchsührung dieser Ziele ergeben.
- Die Konferenz wendet sich an alle an der Arbeiterbildung interessierten Parteien und fordert sie auf, ihr

möglichstes zur erfolgreichen Organisation eines Arbeiterbildungstages beizutragen.

3. „Zentralstelle für Arbeiterpsychologie.“

Die Konferenz bezeichnet es als Aufgabe einer zu gründenden Arbeiterbildungs-Internationale, gemeinsam mit dem Internationalen Gewerkschaftsbund, mit der Sozialistischen Arbeiterinternationale und gegebenenfalls mit andern, dem Arbeiterinteresse dienenden internationalen Institutionen und Organisationen die Frage der Schaffung einer

Zentralstelle für Erforschung der Arbeiterpsychologie und der Arbeiterpädagogik

zu prüfen. In den Arbeitskreis dieser Zentralstelle würde unter andern gehören:

- a) die Herausgabe von wissenschaftlichen Publikationen über Arbeiterpsychologie und Arbeiterpädagogik;
- b) die Herausgabe von Lehrbüchern und Lehrmaterial für Arbeitererziehung;
- c) der Austausch von Erfahrungen im Arbeiterbildungswesen durch eine besondere internationale Zeitschrift;
- d) die Herausgabe einer wissenschaftlichen Korrespondenz für Arbeiterbildungsfragen.

Das Internationale Bildungskomitee wird beauftragt, der nächsten internationalen Arbeiterbildungskonferenz über diese Frage und die zu ihrer Verwirklichung unternommenen Schritte zu berichten.

Dreimal Fluch dem Kriege.

Die Menschenopfer des Krieges betragen, soweit amtlich festgestellt:

	Gefallene	Berwundete
In Deutschland.....	1 824 051	4 217 105
In Frankreich.....	1 358 872	2 560 000
In England (ohne Kolonien).....	743 703	1 698 262
In Italien.....	494 921	949 876

Dazu kommen die nicht amtlich gezählten Verluste Rußlands und Österreichs von etwa 5 Millionen. Weiter fehlen noch die amtlichen Statistiken über die Zahl der Kriegsoopfer in der Türkei, Belgien, Ungarn, den baltischen Staaten und Japan. Alle am Kriege beteiligten Staaten verzeichnen insgesamt 11 Millionen Tote!

Könnten die Toten wieder auferstehen und ein „Kriegsherr“ würde eine Parade darüber abnehmen, dann würden jene in Gliedern von 20 Mann 4 Monate von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang gebrauchen, um vorbeizumarschieren. Die Särge nebeneinandergestellt, würden eine Strecke von Paris bis Wladivostok bedecken.

Neben die Zahl der pensionberechtigten Kriegsverwundeten in den verschiedenen am Weltkrieg beteiligt gewesen Ländern wurden folgende Angaben gemacht:

	Anzahl		Anzahl
Deutschland.....	1 537 000	Großbritannien.....	117 000
Australien.....	75 000	Italien.....	800 000
Österreich.....	164 000	Polen.....	320 000
Belgien.....	50 000	Rumänien.....	100 000
Kanada.....	45 000	Jugoslawien.....	164 000
Vereinigte Staaten.....	157 000	Rußland.....	775 000
Finnland.....	10 000	Tschechoslowakei.....	286 000
Frankreich.....	1 500 000	Neuseeland.....	20 000

Die Gesamtzahl der Kriegsverwundeten beträgt somit 7 124 000. Bei dieser Zusammenstellung fehlen jedoch noch die Zahlen von 5 Staaten. Es kann angenommen werden, daß die Zahl der Kriegsverwundeten sich auf 10 Millionen beläuft. Also 11 Millionen Tote, 10 Millionen Kriegsverwundete! Erichreckend hoch ist die Zahl der Kriegshinterbliebenen, der Witwen und Waisen.

Ende Dezember 1923 waren in Deutschland noch zu unterhalten:

785 000	Kriegsbeschädigte (anfangs 1 275 000 Rentenempfänger).
533 000	Kriegswitwen mit
1 134 000	unterstützungsberechtigten Kindern,
58 000	Wollwaisen,
200 000	bedürftige Eltern gefallener Soldaten,
1 400 000	Jugend- und Altersrentenempfänger,
523 000	Empfänger von Waisenrente,
1 200 000	Kleurentner mit Angehörigen.

Durch den Krieg wurden in Frankreich zerstört:

- 741 883 Häuser,
- 23 000 Industriebetriebe,
- 37 Millionen Hektar Land,

- 90 % der Eisenproduktion,
- 88 % der Kohlenproduktion,
- 94 % der Wollproduktion,
- 70 % der Zuckerproduktion.

Die Kriegsschulden der einzelnen Länder betragen in Prozenten im Verhältnis zu deren Vorkriegsvermögen:

Bei Deutschland.....	48 3/4 %
„ Frankreich.....	40 „
„ Italien.....	81 1/2 „
„ England.....	80 „

des Volkvermögens vor dem Kriege.

Wenn das Volkseinkommen genau so groß wäre, wie vor dem Kriege, dann müßten die Völker zur Verzinsung ihrer Kriegsschulden aufbringen:

In Deutschland.....	12 1/2 %
„ Frankreich.....	15 „
„ Italien.....	7 2/10 „
„ England.....	10 1/4 „

ihres Gesamteinkommens.

Die Gesamtkosten des Weltkrieges werden von Sachverständigen geschätzt auf:

247 Milliarden Dollars oder 1 Billion Goldmark!

Das bedeutet etwa den gesamten Außenhandel der ganzen Welt in den 7 Jahren von 1907 bis 1913, oder den sechsfachen Betrag aller Auslandsanlagen, welche die Kulturvölker vor dem Kriege besaßen.

Eine europäische Schande!

In Europa wurden vor dem Kriege ausgegeben: 49 % aller Einnahmen für den Militarismus, 5,6 % für öffentlichen Unterricht, und nur 2,1 % für die Rechtspflege.

Das Wohnungsproblem in Europa seit dem Kriege.

Das Internationale Arbeitsamt hat soeben einen Bericht veröffentlicht, in dem die Wohnungsprobleme untersucht werden, die seit dem Kriege in 17 europäischen Ländern aufgetreten sind. Ebenso werden die Maßnahmen beschrieben, die getroffen wurden, um diesen Problemen zu begegnen.

Der Bericht beginnt mit einem Gesamtüberblick, in dem die charakteristischen Erscheinungen der Lage gezeigt werden. Dieser Darlegung folgt eine ins einzelne gehende Untersuchung der Lage in jedem der 17 europäischen Länder, die von der Untersuchung erfaßt wurden.

Es werden ins einzelne gehende Auskünfte über den Wohnungsmangel, den Mieterschutz und die Förderung der Bautätigkeit gegeben. Weiter führt der Bericht für gewisse Länder die Maßnahmen an, die zur Regelung des Wohnungsmarktes getroffen worden sind. Er bringt die verschiedenen Wohnungsgesetze und, soweit möglich, Statistiken über die Ergebnisse der Anwendung dieser Gesetze. Kein technische Fragen sowie die Gartenstadtbewegung und die Anliehungsfrage, die von besonderer Bedeutung vor dem Kriege waren, sind beiseite gelassen worden, da sie nicht unter die Erhebung des Internationalen Arbeitsamtes fielen.

Der Bericht macht u. a. auf gewisse charakteristische Allgemeinercheinungen der Nachkriegszeit aufmerksam. Vor dem Kriege bestand schon in gewissen Ländern eine tatsächliche Wohnungsnot, aber das Hauptproblem und der besondere Gegenstand der Wohnungsreformbestrebungen war die qualitative Verbesserung der Wohnverhältnisse: Abschaffung überfüllter Vororte, Gartenstädte, Siedlung und Verbesserung der Transportmittel usw. Seit dem Kriege jedoch handelt es sich darum, Wohnungen für diejenigen zu schaffen, die tatsächlich der Gefahr ausgeht, wohnungslos zu sein. Die charakteristischste Erscheinung der Versuche, die zur Lösung des Problems unternommen worden sind, ist das wachsende Eingreifen der öffentlichen Behörden. Zum erstenmal hat der Staat in die Beziehungen zwischen Hausbesitzern und Mietern eingegriffen und hat das uneingeschränkte

Das Wohnungsproblem in Europa seit dem Kriege. Internationales Arbeitsamt, Genf 1924. 534 Seiten. Französisch, englisch. Preis 7,50 Schweizer Franken. (Deutsche Ausgabe in Vorbereitung.)

Worte der Mahnung.

Der Menschengeschlechtes Brandmal alle Jahrhunderte hindurch. Der Hölle lautestes, schrecklichstes Hörgelächter ist der Krieg.

Fr. G. Kropfke.

Der Krieg mag einmal naturnotwendig gewesen sein, wie muß er es auch bleiben? Die Sklaverei, die Völkerverwüstung, die Quantitäten waren zu ihrer Zeit notwendig, um das Leben zu zugehen. Der Mensch entwickelt sich eben.

Bettin Wagner.

Der Quell aller Hebel und Sündenverbreis, der Quell des Bösen des Moralischen.

Johannes Kant.

Den Nord im Frieden zu bestrafen und den Krieg zu belohnen. Es ist verkehrt, den Krieg zu belohnen und leben, wie es Soldaten tun, mit dem Krieg als Bestrafungsinstrument, wie es der Degen der Welt ist. Die Religion der Duldung, Ergebung und Vergebung zu haben und dabei ganze Völker zu vernichten. Menschenschicksalern heranzubilden.

Georg Hauptmann.

Wäre es nicht ein Meer angefüllt, wäre mir ein Sitz in der Hölle gebüht.

Hans von Södingen.

Solange noch eine Kanone gegossen wird, solange noch ein Mensch einen andern tötet, ist keine Religion auf der Welt; solange noch ein Geistlicher einen Menschen schänden läßt, auf Kommando seinen Bruder zu töten, ist alles Kirchentum eitel Lüge.

Berthold Kumbach.

Der Krieg ist eine Fronte auf das Neue Testament.

Kaiser Friedrich III.

Jeder Schwertstreich entehrt und verwundet irgendwie die ganze Menschheit. Jeder Spatenstich bereichert sie.

Georg Hauptmann.

Bisher kennen die Menschen vereintes Handeln nur zur Verteidigung ihres Lebens und zur Vernichtung anderer im Kriege. Eine nicht geringere Notwendigkeit wird jetzt gemeinsame Gütererzeugung zur Erhaltung ihres Lebens im Frieden erzwingen.

Robert Owen.

Ein edler Mensch, der für sein Vaterland, ein edlerer, der um die Freiheit — doch der edelste, der für die Menschheit kämpft.

Johannes Kant.

Ihr habt bei Nacht und Nebel gekriegt, Und einer Feind, er liegt besiegt; Doch als man die Leiche bei Licht erkannt, Da war's euer eigenes Vaterland.

Georg Hauptmann.

Zwei Armeen, die sich bekämpfen, sind eine große Arme, die Selbstmord übt!

Henri Barbusse.

Solange man sich in Europa schlägt, wird es stets nur ein Bruderkrieg sein.

Napoleon I.

Welch ein Jammer, wenn man die kindische Neigung vieler Leute für Gewehre und Trommeln beobachten muß. Begreifen sie denn nicht, daß der Krieg selbst dem Sieger nur Elend und Not einbringt, und daß er nur ein grauenhaft blödsinniges Verbrechen ist, seitdem die Völker miteinander durch die Gemeinschaft der Kunst, der Wissenschaft und der Wirtschaft verbunden sind? Wahrwichtige Europäer sind es, die daran denken, sich gegenseitig die Kehle durchzuschneiden, während eine einzige Kultur sie umschlingt und vereint.

Anatole France.

Das gute Einverständnis zwischen den beiden großen Kulturvölkern, Deutschen und Franzosen — das ist der Punkt, von dem alle politische Freiheit, aller zivilisatorischer Fortschritt in Europa, alle Vermehrung und Verwirklichung der geistigen Ideenmasse, kurz alle demokratische Entwicklung und somit alle Kulturentwicklung überhaupt unwiderrücklich abhängt! An diesem Punkt hängt nicht nur das Schicksal einer bestimmten Nation — es ist die Lebensfrage der gesamten europäischen Demokratie!

Ferdinand Lassalle.

Der Sozialismus allein wird jede Nation, endlich mit sich selbst ausgehört, zu einem Teilchen der Menschheit gestalten.

Jean Jaures.

Recht zum Vertragsabschluss, das diese bisher besaßen, eingeschränkt.

Ebenso ist der Staat in verschiedenen Ländern dazu gekommen, sich damit zu befassen, welchen Gebrauch die Mieter von ihrer eigenen Wohnung machen.

Der Bericht zeigt, nachdem die vom Krieg geschaffenen Schwierigkeiten verschwunden waren, daß vor allem Kapitalmangel die Bauindustrie lahmgelegt hat.

Angesichts der Mietpreiseinschränkungen genügen die Mieten nicht mehr, um die verwendeten Kapitalien zu amortisieren und genügend zu verzinsen.

Der Bericht gibt ins einzelne gehende Auskünfte über die Wohnungsbauprogramme, die in den verschiedenen Ländern angenommen wurden.

Die Arbeitslosenstatistik unseres Verbandes.

Seit Monaten lastet eine schwere wirtschaftliche Krise auf Deutschland, die fast das ganze Wirtschaftsleben lahmlegen droht, aber allem Anschein nach zurzeit den Höhepunkt erreicht, wenn nicht schon überschritten hat.

Für den Monat August haben 133 Filialen mit 36 807, davon 219 weiblichen Mitgliedern berichtet, von denen 1130 männliche und 19 weibliche, zusammen 1149, das sind 3,1 vom Hundert, als arbeitslos ermittelt wurden.

Table with 7 columns: Monat, Es berichteten Filialen, Mitgliederzahl in den berichtenden Filialen am Ende des Monats, Arbeitslose Mitglieder am Schluß der letzten Monatswoche des Monats, Auf je 100 Mitglieder entfallen Arbeitslose am Schluß der Monatswoche, 1923, 1924.

In demselben Verhältnis bewegt sich auch die Zahl der Kurzarbeiter, die von 888, davon 16 weiblichen Mitgliedern am Ende des Vormonats auf 1176, davon 19 weibliche Mitglieder, gestiegen ist.

Von 46 Filialen ist die Berichtskarte nicht oder nicht rechtzeitig eingegangen, so daß deren Ergebnis nicht mehr für die Zusammenstellung verarbeitet werden konnte.

Krieg, nichtswürdiges Morden! O Menschen, so lange vernagelt alle Kanonen nicht sind, wahrhaftig, so lange sind wir's.

Der Fluch im Leben des Arbeiters.

Von Henry W. Robinson.

„Als ich an einem sonnigen Tag im letzten Herbst am Armenhaus von St. Jves in Huntington vorüberritt, sah ich auf hölzernen Bänken, im Angesicht ihres Gefängnisses und eingeschlossen von seiner Rundmauer, etwa 50 oder mehr Männer sitzen.“

So schrieb Carlyle vor 80 Jahren in der Zeit einer Wirtschaftskrise. Ich kann mir keine schrecklichere und keine zutreffendere Beschreibung der „Arbeitslosen“ vorstellen.

„Ja, aber,“ rufen ihrerseits die modernen Volkswirtschaftler, „Arbeitslosigkeit ist doch jetzt tatsächlich im Abnehmen.“ Die Ziffern der Statistik beweisen das doch.

Die jährliche Furcht. Als einer, der oft genug kennen lernte, was Arbeitslosigkeit bedeutet, der oft genug voll Angst gewesen ist, kann ich wohl sagen, daß die Furcht eine der schlimmsten Prüfungen für den Menschen ist.

Der Wunsch nach Arbeit, nach „irgend etwas zu tun“, wurzelt tief in jeder Menschennatur. Ein Arbeitsloser, den je von der Werkstatt fortjagten, sagte einst zu mir: „Meine Hände schmerzen nach Arbeit!“

Wir die Arbeitslosen in ihrer überhebenden und selbstherrlichen Art reden hören: „Ach, die Arbeitslosen! Sie werden nie aufhören, arbeitslos zu sein, solange sie in Kontakt mit ihrer Rente leben können.“

Wir die Arbeitslosen in ihrer überhebenden und selbstherrlichen Art reden hören: „Ach, die Arbeitslosen! Sie werden nie aufhören, arbeitslos zu sein, solange sie in Kontakt mit ihrer Rente leben können.“

Besser als ein Graf. In der Arbeit selbst, ganz abgesehen von Lebensunterhalt und Unabhängigkeit, was liegt in ihr für eine Befriedigung, für eine reine geistige Gesundheit.

Aus unserm Beruf.

Dresden. In der Mitgliederversammlung vom 2. September sprach der Leiter des Landesamtes für Arbeitsvermittlung, Regierungsrat Büttich, über „Arbeitsmarkt und Arbeitslosenfürsorge“.

Ueber die Befristung des jetzigen Lohnabkommens vom 6. August bis 30. Oktober und über die beabsichtigte Stundung der Richtlinien des Haupttarifamtes vom 6. September 1923 und 23. April 1924 referierte sodann Kollege Felschmann.

Arbeitskraft neu entstehenden Lasten durch die Veränderung anderer wirtschaftlicher Lage wurde die Versammlung mit dem Wunsche zu weiterem einheitlichen Zusammenarbeiten und weiterer Stärkung der Organisation geschlossen.

Sozialpolitisches.

Die Lastverteilung nach der Ausnahme der Dawes-Geldentwertung. Der höhere Staatssekretär des Reichswirtschaftsministeriums, Professor Dr. Julius Dirsch, hat sich in einem Vortrage über die Ergebnisse der Londoner Beratungen vor der Vorstandskonferenz der „Asa“ geäußert. Dabei ging er ausführlich auch auf die Lastenverteilung ein, die sich aus dem Dawes-Gesetze ergibt. Vor den Vätern der Reparation werden nach seiner Ansicht nur ein Drittel auf den Besitz, dagegen sieben Achtel auf den Verbrauch gelegt. Nach dem neuen Volksentscheid über die Lastenverteilung sollen die Reparationen der Umsatztsteuer bis auf 100 Milliarden sinken.

Die Erhebung der Umsatzsteuer bis auf 100 Milliarden. Die Erhebung dieses Steueranschlusses und der Reparation auf folgende Weise:

1. Aufhebung eines Reparationszolls, in dem die Besteuerung durch Eisenbahnlasten enthalten ist; 2. von diesen Lasten sollen Verbrauch und Verkehr kostenlos bis zum Duzent aufbringen, die andern 50 vom Hundert werden aufgebracht;

3. durch Erhöhung der Erbschaftsteuer bis auf vierhundert bis 250 Millionen Goldmark jährlich;

4. Erhöhung der landwirtschaftlichen Steuern unter Freilassung der Kleinbetriebe, in den ersten beiden Jahren 100, in den folgenden Jahren 300 Millionen Goldmark jährlich;

5. während der beiden Schatzjahre: Besteuerung der Goldentwertungsgewinne, insbesondere der Gewinnerinnahmen von Schuldsummen, für zwei Jahre zusammen 500 Millionen Goldmark;

6. Sondersteuer für Einkommen über 20 000 Goldmark jährlich, insgesamt 100 Millionen Goldmark jährlich;

7. Krontributbelastung laut Dawes-Gutachten 400 Millionen Goldmark jährlich;

8. den Tabakhandelsmonopol laut Dawes-Gutachten, Gewinnertrag gemäß Sachverständigengutachten 50 Millionen Goldmark jährlich (einschließlich Tabaksteuer).

9. Eine verbleibender Rest aufzubringen durch Sonderabgaben auf das Vermögensteuer.

Es ist zu erwarten, daß eine Wirtschaftspolitik hinzutreten, die in der landwirtschaftlichen Produktion Förderung nicht durch Schutzzölle, sondern durch Verbilligung der landwirtschaftlichen Produktionsmittel, entzieht. Verbilligung der Warenvermittlung, insbesondere auch durch Begünstigung der Genossenschaften, Erleichterung der Anlendersparnis und Druck auf wachsende Rationalisierung der Produktion, damit die Produktion der deutschen Produktion nicht durch Lohnverdrängung und Arbeitszeitverlängerung, sondern durch Verbesserung des technischen Apparates möglichst weitgehend gesteigert werden kann.

Aus der Betriebsstatistik verschiedener Länder.

Die Statistik der Fabrikindustrie der Schweiz für das Jahr 1923. Die Statistik erstreckte sich auf die Fabrikbetriebe unterstellten Betriebe. Solche gab es 1923 27 233 Arbeiter. Auffallend ist die große Zahl der Beschäftigten Frauen; zwei Fünftel der Fabrikarbeiter sind weiblichen Geschlechts. Sie bilden in der Textil- und Bekleidungsindustrie die übergroße Mehrheit der Beschäftigten, in der Nahrungsmittel-, in der Holz-, Papier- und Buchbinderei sind sie nahezu ebenso zahlreich wie die Männer. Die meisten Arbeiter sind in der Maschinenindustrie beschäftigt (58 469), der nachfolgenden: Baumwoll-, Uhren-, Seiden- und Nahrungsmittel-, Holz- und Metallindustrie, Graphische Industrie, Lederindustrie, Zündkerzenindustrie und graphische Industrie. In der Textilindustrie 1921 2 212 000 Arbeiter, in der Bekleidungsindustrie mit 280 000 Arbeitern. Dem folgen die Metallindustrie mit 275 000, die Papierindustrie mit 240 000 und die Lebensmittelindustrie mit 209 000 Arbeitern. In der Holzindustrie 145 000 und die Maschinenindustrie (145 000) und die Lederindustrie (145 000). Große Industrien sind ferner die Eisen-, Glas- und Porzellanindustrie. Die Fabrikindustrie des Jahres 1921 für Bulgarien zeigt dort den Rückgang der Produktion. Es gab dort in diesem Jahre 141 Betriebe mit mindestens 10 bis 20 Arbeitern. Die Zahl der Beschäftigten Arbeiter betrug 55 377, das Kapital betrug 10 Millionen Goldlebas. Die größte Industriezweige ist die Tabakindustrie, die beinahe 10 Prozent der Beschäftigten beschäftigt. Dieser folgt die Bergindustrie mit 10 Prozent und die Lebensmittelindustrie mit 7 Prozent. In Kanada gab es 1922-23 4355 Industriebetriebe. Die Zahl der Industriearbeiter ist dort 1 200 000. In Brasilien gab es 1923 15 000 Betriebe, wovon 4000 auf die Textilindustrie, 2000 auf die Bekleidungsindustrie, 1000 auf die Nahrungsmittelindustrie, 1000 auf die Holzindustrie, 1000 auf die Eisenindustrie und 1000 auf die Bergindustrie entfielen. In den Vereinigten Staaten gab es 1923 117 mit 200 bis 500 Arbeitern.

Das Leben der Arbeiter und der Achtstundentag. Der Arbeitermarkt „La Journée Industrielle“ hat in einem Leitartikel mit auferlegenden Worten die Lage des Arztes Jacques Baldour in der Arbeiterwelt beschrieben. Der Verfasser, der sich in der Arbeiterwelt bewegt, bringt seine Erfahrungen mit dem Leben der Arbeiter zu und lebt in der Arbeiterwelt. Er stellt die Forderungen der Arbeiter. Er stellt die Forderungen der Arbeiter. Er stellt die Forderungen der Arbeiter.

in den größten Arbeitervierteln von Paris kaum 10 Fälle von Trunkenheit beobachtet habe. Die Kneipen werden viel weniger besucht als vor dem Kriege, und ihre Zahl geht schnell zurück. Gründlichen Beobachtungen zufolge ist Waldour zum Schluß gekommen, daß diese Entwicklung hauptsächlich auch den wohlmeinenden Einflüssen des Achtstundentages zuzuschreiben ist, der auch bewirkt, daß nicht weniger als 300 000 Pariser Arbeiter nach den Vorstädten abgewandert sind und sich dort kleine Häuser kaufen, bauen lassen oder selbst errichteten. Alle diese Arbeiter, sagt Waldour, sind den Kneipen entfremdet und ihrer Familie zurückgegeben worden. Die „Journées Industrielle“ sagt ihren Abonnenten, den französischen Industriellen, zum Schluß: „Est ce à vous! Vielleicht wird es euch nicht immer gefallen, aber ihr werdet etwas darin finden, was heutzutage selten ist: einen aufgeweckten Geist, einen ernsthaften, umfassenden und uneigennütigen Menschen.“

Das Steigen der Arbeitslosigkeit. Die Stichtagszählung bei den wichtigeren Arbeitsnachweisen zeigt in den verfloßenen 3 Monaten dieses Jahres folgende Ergebnisse:

Zahl der beschäftigten Arbeiter	Am Schluß des Stichtages waren auch verfügbar			
	männlich	weiblich	männlich	weiblich
14. August	782	637 484	143 501	9 604
15. Juli	711	561 351	128 676	10 666
17. Juni	701	497 084	104 226	18 819

Mehr Angebote (6088) als Arbeitsuchende (1414) waren nur für Weibliche in der Landwirtschaft vorhanden. Sonst war das Verhältnis zumungunsten der Arbeitssucher zum Teil ungeheuer groß. So hatte die Gruppe Metallverarbeitung und Maschinenindustrie nur 660 angebotene Stellen gegen 146 462 gesuchte, die Gruppe Holz- und Schnitzstoffe 200 Stellen auf 37 230 Gesuche, Bergbau 169 Stellen auf 40 230 Gesuche, Lohnarbeit wechselnder Art 1952 Stellen auf 225 184 Gesuche.

Nach Gebieten geordnet, wurden am 14. August gezählt:

Gebiet	Arbeitsuchende		Offene Stellen	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich
Berlin	104 435	1327	1313	1639
Brandenburg	12 467	1313	1639	3012
Rheinprovinz	134 347	1639	3012	2214
Wapern	86 506	2214		
Sachsen	76 266			

In den Arbeiterfachverbänden waren im Juli bei 3 417 000 vom Bericht erfaßten Mitgliedern:

Arbeitslos	Arbeitslos		Kurzarbeiter	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich
12,9 %	11,3 %	25,7 %	35,2 %	
11,2 %	8,1 %	17,6 %	24,6 %	

Am günstigsten standen das Viehhaltungsgewerbe, das 4,6 % Arbeitslose und 1,9 % Kurzarbeiter zählte, die Gärtner mit 8,7 % Arbeitslosen und nur 0,1 % Kurzarbeitern, am ungünstigsten Maschinenbau und Metallverarbeitung mit 18,6 % Arbeitslosen und 49 % Kurzarbeitern und die Lederindustrie mit 15 % Arbeitslosen und 45,2 % Kurzarbeitern. Auch das Holz- und Schnitzstoffgewerbe mit 15,3 %, das Bekleidungs- und Textilgewerbe mit 15,2 % Arbeitslosen, das Spinnstoffgewerbe mit 46,5 % Kurzarbeitern hatten schwer zu leiden.

Sachlieferungen und Farbstoffe.

Die Frage der Sachlieferungen wird noch viel Schwierigkeiten bereiten. In London wollte die deutsche Regierung verhindern, daß zum Beispiel auch Farbstoffe geliefert werden müssen, doch blieb diese Bemühung ohne Erfolg. Warum die Farbstofflieferung deutscherseits eingestellt werden sollte und warum seitens der französischen Farbstoffindustrie ein Druck auf Perrot für die Durchsetzung des Lieferungszwanges ausgeübt wurde, wird im „Manchester Guardian Commercial“ folgendermaßen erklärt: Die französische Farbstoffindustrie hat sich in den letzten drei Jahren gewaltig entwickelt und kann heute 95 % des inneren Verbrauches versorgen. Nach der Statistik erzeugte sie 1920 7000 Tonnen, 1923 10 000 Tonnen und wird im laufenden Jahr voraussichtlich 16 000 Tonnen erzeugen. Von den 3000 bekannten Farbstoffen liefert aber Deutschland für die 5 % des französischen Verbrauches, die noch vom Ausland bezogen werden, nicht weniger als 1000. Die französische Farbenindustrie befürchtet aber, daß bei einer Aufhebung des Lieferungszwanges die deutsche Farbstoffindustrie die erwähnten 1000 Farbstoffe nur dann liefern wird, wenn sie auch die übrigen liefern kann, und da ihre Preise niedriger sind als die der französischen Industrie, kann sie der letzteren eine schwere Konkurrenz machen. Daher bestand die französische Industrie auf Zwangslieferung.

Gewerbe- und soziale Hygiene.

Die deutsche Gesellschaft für Gewerbehygiene hält am 29. und 30. September in Würzburg ihre erste Jahreshauptversammlung ab. Als Hauptpunkte sind vorgesehen: Der Staub in der Industrie, seine Bedeutung und seine Verhütung. Die Belehrung der Arbeiterchaft über die Berufsgefahren und ihre Mitwirkung bei der Verhütung derselben. Referenten sind die Herren Prof. Dr. Lehmann, Würzburg, Regierungsrat Dr. Engel, Berlin, Gewerberat Wenzel, Berlin, Geheimrat Dr. Dietrich, Berlin, Professor Dr. Chajes, Berlin, Dr. Reesmann, Wimmerod. Weiter werden wichtige neuere Originalarbeiten auf dem Gebiete der Gewerbehygiene und der Unfallverhütung von den bekanntesten Gewerbehygienikern gegeben werden. Auf besonders bedeutungsvolle Einzelheiten der zugleich mit der Jahreshauptversammlung stattfindenden Sonderausstellung für technische Neuerungen zur Verhütung und Verhütung von Staub und schädlichen Gasen wird in Sonderreferaten aufmerksam gemacht werden. Die Veranstaltungen finden im Hygienischen Institut in Würzburg statt. Die Gebühr für die Teilnehmerkarten beträgt für Mitglieder 2 Goldmark, für Nichtmitglieder 5 Goldmark. Anmeldungen und Anfragen sind an die Geschäftsstelle zu richten.

Fachliteratur.

Die Farben und Bindemittel des Malers und Anstreichers. Herausgegeben von Georg Seyder. Verlag „Münchener Malerzeitung“, Wasing b. München. — Der Maler von heute muß nicht nur umfassende technische und praktische Kenntnisse haben, er muß auch kaufmännisch auf der Höhe der Zeit sein und vor allem, er muß seine Hilfsmittel und Materialien kennen und beherrschen. Eine gründliche Kenntnis der Materialien, der Farbkörper, Öle und Lacke, der Erhaltungsmittel usw. ist für unsere Berufskollegen von allergrößter Wichtigkeit. Die einzelnen Materialien sind sehr verschieden geartet und je nach ihrer Beschaffenheit ändert und wechselt sich die Verarbeitungsweise, die Technik, und darüber muß jeder Fachmann unterrichtet sein. Somet in kurzgefaßten Anleitungen hierüber Klarheit geschaffen werden kann, ist es in diesem Buchlein gelungen, das wir deshalb allen Berufskollegen empfehlen können.

„Deutsche Malerzeitung die Wappe.“ Verlag Georg D. W. Galmien in München. Das vorliegende Septemberteil enthält die Sonderausgabe: Tafel 20: Haustafel von Josef Hengge in München; Tafel 22: Zwei Treppenhäuserwürfe von Karl Sonner in Dilling; Tafel 23: Decke und Wand von Ludwig Weisberger in München; Tafel 24: Metallbild von Heinrich Schieler in Passau.

Paul Jaeger: „Fortschritt beim Polieren und Lackieren“ (Sinnlich-Technik). Verlag Fortschritts- und Lehrinstitut für Anstreichertechnik, Stuttgart. Mit 18 Abbildungen. 2. Auflage. Preis 2 M. Die loben herausgekommene 2. Auflage ist wesentlich umfangreicher geworden als die erste im Frühjahr erschiene 1. Auflage dieser Schrift. Die Erfahrungen der kürzlich beendeten amerikanischen Studienreise des Verfassers sind darin verwertet und viel Neues und Wertvolles hinzugekommen. An der Hand langjähriger Erfahrungen führt der bekannte Verfasser den Nachweis, daß haltbare Polierungen und Lackierungen nur bei einer Veränderung der bisherigen Technik erzielt werden können. Der Hauptteil behandelt die Bearbeitung der Grundflächen und Ausführung von Feinlackierungen nach der Sinnlich-Technik (verbessertes Kronengrundverfahren), die nicht nur eine Verbesserung der Arbeitsweise, sondern auch Vereinfachung und Vertiefung der Gesamtarbeit bedeutet. Als Beweis für die Güte und Brauchbarkeit der in diesem Buche gelehrt technischen Fortschritte führt der Verfasser unter anderem in der Einleitung aus, daß im Juli 1924 die Erzeugung der von ihm geschaffenen ölfreien abtrocknenden Grundmittel die Menge von 1 1/2 Millionen Liter überschritt, womit mindestens 16 Millionen qm Streichfläche bearbeitet werden konnten. Von besonderem Interesse sind die im Anhang enthaltenen Abschnitte „Aufscheidung risiger Naturlackierungen“, „Aufscheidung alter Autolackierungen“, „Das Abtrocknen der Spachtelarbeiten vor Farblackierungen“. Das 77 Druckseiten starke Buchlein bietet allen Berufskollegen wertvolle Anregungen.

Literarisches.

Adolf Hoffmann: „Erlauben und Verbot.“ 80 Seiten stark. Kartiert Preis 1 M. (Porto 5 A.). Bestellungen sind direkt zu richten an Adolf Hoffmann, Berlin O 27, Rappentstraße 2, 2. Etage. Versand nur gegen vorherige Einbusung oder Nachnahme des Betrages.

Die Organisation der Unternehmer. Von Dr. Otto Suhr. Verlag Zentralverband der Angestellten, Berlin. Broschüre 48 Seiten. Preis 1,20 M. Auslieferung für die Mitglieder der Arbeiterorganisationen durch die Verlagsgesellschaft des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Sortimentsabteilung, Berlin S 14, zum Organisationspreis von 70 A. Der Verfasser zeigt in seiner übersichtlichen Arbeit, in welcher Weise die Arbeitgeber ihre Macht aufzubringen haben. Es handelt sich natürlich um keine Einzeldarstellung, sondern um einen Überblick. Wesen und Aufgaben der verschiedenen Arten von Unternehmerorganisationen sind sehr gut geschildert. Der Text wird durch Tabellen unterfützt. Die Schlussfolgerungen im letzten Abschnitt: „Die Organisation der Wirtschaft“, sind sehr beachtlich. Wie ein roter Faden zieht sich durch die ganze Broschüre die Mahnung an die Arbeitnehmer, schaffe starke Gewerkschaften und eine starke politische Partei, wenn ihr den Unternehmern mit gleichen Waffen entgegenzutreten wollen. Die Broschüre eignet sich auch als Referententext. Die Anschaffung kann nur empfohlen werden.

Vom 14. bis 20. September ist die 38. Beitragswoche.

Sterbetafel.

Berlin. Am 4. September starb der Kollege Richard Zierath, geboren am 15. Juni 1867 in Landsberg a. d. Warthe.

Düsseldorf. Infolge Kenterns eines Paddelbootes auf dem Rhein ertrank am 16. August unser Kollege Josef Reusch, Mitglied der Zahlstelle Neusch, im Alter von 44 Jahren.

Saarbrücken. Im Juli starb unser Kollege Johann Hornung aus Lauterecken an Lungentzündung. — Am 3. September starb der Kollege Friedrich Bach im Alter von 26 Jahren an Typhus. — Ehre ihrem Andenken!

Anzeigen

Ein Monat ist mehr als 10 Jahre!

Sie lernen in einem Monat systematischen Spezialunterrichts mehr als in 10 Jahren Durchschnittspraxis. Wir garantieren gewissenhafte, gründliche Ausbildung in allen Spezialfächern, wie: Holz-, Marmor-, Schrift-, Glasvergoldungs-, Dekorations-, Flächenbelegungs- und freie Blumenmalerei, nach unserm seit 1906 anerkannt gediegenen und vorzüglichen Originallehrsystem „Positiv“. (Unterrichtsdauer für jedes Fach nur 1 Monat.) — Meister- und Gehilfenprüfungen. — Eintritt jederzeit.

Ausführliche Auskunft, auch über unsern neuen brieflichen Fernunterricht in der Holzmalerei, kostenlos durch die Direktion.

Mecklb. Maler-Technikum + Schwerin i. M. 5.

Malerschule Buxtehude

Altbekannte, größte Fachschule für Dekorationsmaler

1914 Silb. Medaille. Eintritt jederzeit Programm durch die Direktion

Malerschule Zimmermann

früh. Kursleiter an der Gewerbeschule und staatl. Lazarettsschule

holz-Marmor-Schrift

Mannheim-Neckarau

Telephon 3536

Man verlange reich illustrierten Prospekt

Vom Gehilfenverband Mannheim-Ludwigshafen als hochleistungsfähig anerkannt und empfohlen.